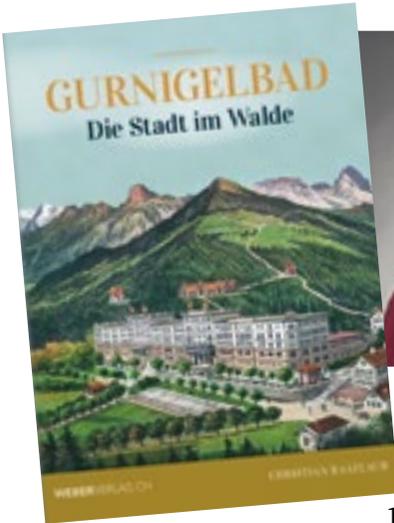


Hier gingen die Schönen und Reichen baden

Buch «Gurnigelbad» *Es zeugte vom touristischen Aufschwung und war das grösste je in der Schweiz gebaute Hotel. Zwischen Riggisberg und dem Gurnigel beherbergte das Traditionshaus Adlige wie auch Kriegsinternierte. In seinem Buch «Gurnigelbad – Die Stadt im Walde» lässt Christian Raaflaub die glanzvolle, gute alte Zeit lebendig werden. Ein Gespräch mit dem Autor.*



Christian Raaflaub

Christian Raaflaub, was gab den Ausschlag zu Ihrem Buch?

1969 konnte ich in Riggisberg ein Haus erwerben. Ich habe den Gurnigel nun fast 50 Jahre täglich vor Augen. Die Legende des Gurnigelbads fasziniert mich seit jeher. Obwohl fast jede Ruine und jedes Schloss seine Geschichte hat, ist über den Prunkbau bei Riggisberg nur wenig überliefert. Das ist erstaunlich, war es doch das grösste und bekannteste Kurhotel und das prunkvollste Heilbad der Schweiz! Nach 40 Jahren akribischer Recherche möchte ich dem Grandhotel Riggisberg und seinen Erbauern, Betreibern und Gästen eine bleibende Erinnerung schaffen.

Wie gingen Sie vor?

In Gesprächen fand ich viel angebli- ches Wissen, das sich meist als Halb- wissen entpuppte. Durch meinen Ber- uf hatte ich Zugang zu Geschäften,

die alte Ansichtskarten und «Cartes postales» verkauften. Ich erwarb solche auf Auktionen in ganz Europa, ebenso Stiche, Lithografien sowie Broschüren von ehemaligen Kur- ärzten und Beschreibungen früherer Gelehrter. Ich recherchierte in Museen und Archiven und traf auf Gleichgesinnte. Mit grosser Ehr- furcht hielt ich die drei Original- briefe von Jeremias Gotthelf in den Händen, die er aus dem Gurnigelbad an seine Ehefrau schrieb. Dass die Stiftung Pro Helvetia ein Sponsoring ablehnte (weil ich noch nie etwas publiziert hätte...), bedeutete einen Rückschlag.

Bei Riggisberg stand das grösste Hotel der Schweiz. Welche Bedeutung hat dieses «Erbe» für den Naturpark Gantrisch?

Die Geschichte der beiden Bauten begann um 1561, brach 1902 in einem Feuersturm ein, startete 1905 wie ein Phönix aus der Asche, um ab 1946 nicht in Schönheit zu sterben. Die zwei Grandhotels hatten bis zu 600 Zimmer mit 700 Betten und eine Fassadenfront von über 240 Meter. Die halbe Welt traf sich im Palast auf dem Hügel im Wald. Mein Buch will diese Zeit auferstehen lassen.

Wir sollten die Vergangenheit und die Tollkühnheit jener Pioniere, die einer ganzen Region Arbeit und Verdienst ermöglichten, nicht vergessen! Es waren grandiose Kämp- fernaturen, die in schwierigen Zeiten geholfen haben, diese zu überstehen. Ihre Weitsicht, ihr Pio- niergeist und ihre Schaffenskraft wären auch heute wichtig. ▣

➔ Buchvernissage:

Freitag, 28. September 2018, ab 18 Uhr, im Berggasthof Gurnigelbad; 19 Uhr Lesung.

Anmeldung bei:
ch.raaflaub@bluewin.ch

WERKEN
wirken

KOOPERATION:

«Buebetrickli» oder Lösung?

Am 18. Juni 2018 stimmten an der Gemeindeversammlung in Riggisberg von den anwesenden 172 Stimmberechtigten 103 dem Kauf und Wiederverkauf des Gurnigel-Berghauses zu. 35 sprachen sich dagegen aus.

Im Vorfeld kam es zu teils leiden- schaftlich geführten Diskussionen. Von einem «Buebetrickli» war die Rede, und dass sich eine politische Gemeinde in den freien Markt ein- mischt. Denn: Mit dem Berner SVP- Stadtrat Roland Iseli hätte es noch einen weiteren Kaufinteressenten gegeben. Die Gemeinde Riggisberg gab allerdings zu bedenken, dass unklar sei, ob die Armasuisse ihm den Vorrang geben würde. Der Region weniger verbundene Käufer könnten den Zuschlag erhal- ten und die Liegenschaft anschlies- send für private Zwecke nutzen.

Somit geht das Gurnigel-Berghaus dank Vorkaufsrecht via Gemeinde Riggisberg in Besitz der Bernapark AG, welche es dann an die Gantrisch- plus AG verpachtet. Diese will es ab Oktober betreiben: als Restaurant, Hotel und Ausgangspunkt für diverse touristische Angebote. Auch von der zukünftigen Etablierung einer Schaukäserei ist die Rede. ▣

www.gurnigel-berghaus.ch
www.gantrischplus.ch

sg

Fotos: zvg



ENT-
DECKEN
bewahren



Die halbe Welt gab sich im Gurnigelbad «die Klinke in die Hand».

Fotos: zvg

tf